

Paraphrastische Erklärung über Gal.

(4, 21—31.)¹⁾

Brüder, von demselben Vater erschaffen und berufen, durch denselben Herrn erlöst, höret ihr denn das Mosaische Gesetz²⁾ nicht genug oft vorlesen?

Dieses Hören des Gesetzes, wenn es nicht ganz gedankenlos geschähe, müßte euch doch hinreichend belehrt haben, wie sehr ihr im Irrthume seid, wenn ihr zum Gesetze wieder zurückkehren wollet. In den Schriften des Moses steht nun geschrieben³⁾, daß der Stammvater des auserwählten Volkes, Abraham, zwei Söhne hatte, den einen, Ismael, von Hagar, einer leibeigenen Magd, den andern, Isaak, von der rechtmäßigen Gemalin Sara, welche eine Freigeborne war.

Abraham hatte der Leibesproßen mehrere⁴⁾; von den vielen aber absehend, welche keine Bedeutung hatten, berichtet die Schrift bloß über diese zwei, über diese aber mit solcher Umständlichkeit, welche uns zeigt, daß jene im Reiche Gottes und seiner Offenbarung eine besondere Bedeutung hatten.

Aber, obwohl beide denselben Vater hatten, so lag doch im Stande der beiden Mütter die Vorentscheidung für den

¹⁾ Von B. 22—31 Epistel auf den v. Sonntag in der Fasten; wurde auch als Pfarrkonkurs-Frage gegeben.

²⁾ „Gesetz“ ist hier im zweifachen Sinne gebraucht: zuerst ist es als Religionsagung, als göttliche Institution des A. B., dann als Schrift, Pentateuch genommen; eine Art Antanacrase. In der ersten christlichen Kirche schon wurde die h. Schrift A. B. eifrig gelesen, 1 Tim. 4, 13. Petr. 1, 19, an Privatlesung ist hier nicht zu denken.

³⁾ Gen. 16, 15 f. 21, 2 ff. vgl. auch Röm. 4, 18. 19. 9, 6—9.

⁴⁾ Gen. 25, 1. 2.

Stand auch der Kinder begründet. Der Sohn der Magd wurde, indem diese noch jung war, nach dem Gesetze, gemäß der Wirkungsweise und zufolge der Kraft der Natur empfangen und geboren, darum war der erzeugte auch ein Kind der fleischlichen Natur; der Sohn der Freien hingegen, weil diese schon alt und nicht mehr in den Jahren der Fruchtbarkeit war, wurde auf eine übernatürliche Weise nach der dem Abraham gemachten¹⁾ Verheißung erzeugt.

Diese Thatsache ist aber, wie ja überhaupt das ganze alte Testament in seiner Geschichte und in seinen Institutionen ein Schatten des Zukünftigen²⁾ ist, gerade wegen ihrer vorbildlichen Bedeutung von der h. Schrift so umständlich berichtet; durch die beiden Weiber Abrahams und die aus ihnen gezeugten Söhne werden die beiden Testamente, der alte und neue Bund sammt ihren Angehörigen vorgestellt. Das eine von diesen Testamenten, jenes, welches nämlich auf dem Berge Sinai verkündet ward und von da als seinem Mittelpunkte ausging, bedeutet die Hagar und dieses Bündniß macht durch sich selbst seine Angehörigen zu Sklaven, da sie den Geist der Knechtschaft empfangen³⁾, indem sie dem Joche des Gesetzes unterworfen, durch Androhung schwerer zeitlicher Strafen in Furcht und durch das Versprechen irdischer Güter in Ordnung erhalten werden; auch konnte das alte Gesetz, wenigstens nicht aus sich, seine Angehörigen zu Kinder Gottes machen. Weil nun Agar, als eine Leibeigene den Ismael gleichfalls zur Knechtschaft gebor, so ist sie ein treffendes Sinnbild des alten Bundes. Die Nachkommen ihres Sohnes wohnen in Arabien, wo der Berg Sinai, auf dem das Mosaische Gesetz gegeben wurde, liegt.

Dieser Berg hängt mit jenem, auf welchem Jerusalem er-

¹⁾ Gen. 15, 4. 16, 16—19. 18, 10. Röm. 4, 19—21. Hebr. 11, 11.

²⁾ Hebr. 10, 1. Kol. 2, 17.

³⁾ Rom. 8, 15.

haut ist, mittelst eines langen Gebirgszuges zusammen und daher wird schon durch diese äußere Verbindung angezeigt, daß die in jener Stadt ihren Hauptsitz habende israelitische Kirche auch in einer Art Sklaverei sich befindet.¹⁾

¹⁾ Obige Erklärung ist lediglich nach dem Texte der Vulgata gegeben. Abgesehen von den ziemlich zahlreichen Varianten des V. 25, ist es auch streitig, was als Subject zu dem griechischen $\sigmaυ(ν)τοχαι$ zu denken sei; die Bulg. und dieser gemäß unsere deutsche Perikopen-Üebersetzung hat dasselbe auf „Sinai“ bezogen und nach dieser Auffassung ist obige Erklärung als Argumentation aus dem äußern Zusammenhange zwischen Sinai und Jerusalem in etwas begründet; nach manchen griechischen Hdschr. ist der Sinn von V. 25. ungefähr dieser: „Denn Hagar heißt der Berg Sinai in Arabien“; diese Worte enthielten somit eine Begründung für das vorhergehende „quae est Hagar“ v. 24., aus der Identität des Namens Hagar mit dem des Berges Sinai. Hagar heißt nach der Ableitung mancher im arab. „Stein“ — so hätten die Araber den Sinai „den Stein“ per emin. genannt. Jene Erklärer, welche dieser Lesart und der darnach sich richtenden Auslegung beipflichten, z. B. Reithmahr, berufen sich auf den Bericht des h. Chrysostomus z. d. St. und neuerer Reisenden, wornach noch immer der Berg Sinai nach den Eingebornen „Hadschar“ genannt werde. Die Zusammengehörigkeit des A. B. und der Hagar wäre also aus der Gleichheit des Namens der Sklavemutter und des Sinai aufgezeigt. Nach der ersten (Vulg. Lachmann) Lesart ist aus der geographischen Lage des Gesetzberges argumentirt: Dieser gehörte nicht dem Lande der Verheißung, sondern dem Lande der Nachkommen Hagar's an. Das *conjunctus est* der Bulg. ist eine ziemlich richtige Uebersetzung des $\sigmaυ(ν)τοχαι$ welches eigentlich bedeutet „zur selben Kategorie gehören, Beziehung zu einander haben“. Im dritten Gliede endlich dieses schwierigen V. 25 hat die Bulg. „et servit etc.“ statt nach dem griech. „servit enim“. Nach dem griech. Texte ist also der richtige Sinn: Das a. T. ist vorgebildet durch Hagar; denn der Berg der Gesetzgebung ist in Arabien, dem Lande der Nachkommen Hagar's; sie (Hag.) entspricht dem jetzigen Jerusalem, da dieses (das Jerusalem als Hauptstadt des Judenthums) sowie Hagar zur Knechtschaft seine Kinder gebiert. Bemerken wir schließlich noch, daß zu *conjunctus est* von d. Bulg. Sinai (qui) gedacht ist, während nach dem griech. Texte „Hagar“ Subject ist.

Diesem irdigen, irdischen Jerusalem steht das Jerusalem „von Oben“¹⁾, das Christenthum, welches himmlische Schätze gibt, entgegen.

Die Kirche Christi ist frei, da Jene, welche zu ihr gehören, zur Beobachtung des knechtischen Ritualgesetzes nicht mehr verpflichtet sind und die Sittenvorschriften des N. B. aus kindlicher Liebe zu Gott befolgen²⁾. Sara, die freie Gemalin Abraham's, die auch ihren Sohn Isaak als einen Freien geboren hat, ist das Bild des N. B. und insoferne kann sie unsere Mutter heißen.

Gleichwie nun Sara längere Zeit unfruchtbar war, so ist auch die christliche Kirche im Anfange fast ohne Anhänger gewesen. Der Prophet Jesaias³⁾ hat jedoch, aus göttlicher Eingebung, die große Ausbreitung derselben vorhergesagt, indem er ihr zurief: „Empfinde innige Freude und frohlocke, o Unfruchtbare, die du nicht gebärst; denn obschon du von Gott verlassen zu sein scheinst, so wird doch durch die Einwirkung des göttlichen Geistes die Zahl deiner geistigen Kinder größer werden, als die der jüdischen Kirche, die er vorher mit Gläubigen befruchtet hat.“

Weil nun wir, Geliebteste, um des von Gott durch seinen Propheten gemachten Versprechens willen, als Christen geistiger Weise geboren werden, so sind wir, gleichwie Isaak, Kinder der Verheißung.

Aber, wie es damals geschah, als diese vorbildliche Geschichte sich ereignete, daß nämlich der bloß auf fleischliche Weise erzeugte Sohn Abraham's den ihm durch göttliche Kraft ge-

¹⁾ Offb. 21, 2.

²⁾ Röm. 8, 15.

³⁾ Jesai. 54, 1. Die Stelle hat Paulus nach den LXX genau, aber deswegen abweichend vom hebr. Texte citirt. Dem nächsten Sinne nach enthält die Stelle die Verheißung, daß das heruntergekommene Volk Gottes nach dem Exile herrlich wachsen und sich vermehren werde.

bornen verspottete und verfolgte ¹⁾, so ergeht es auch jetzt den Christen von Seite der Juden.

Allein die h. Schrift spricht nicht bloß von der Verfolgung der Christen durch die Juden, sondern sie enthält auch einen Trost für uns; was sagt sie: „Treib aus die Magd sammt ihrem Sohn.“ Agar und ihr boshafter Sohn wurden auf die Forderung der Sara von Abraham aus seinem Hause vertrieben, und der Sohn der Magd bekam nicht Antheil an dem väterlichen Erbute, sondern Isaak allein. Eine ähnliche Strafe trifft die halsstarrigen Anhänger des Judenthums. Sie bleiben ausgeschlossen von dem Hause Gottes, welches die christliche Kirche ist (1. Tim. 3, 15.) und von der Theilnahme der ihr von Gott verliehenen geistigen Güter.

Da nun aber wir, liebe Brüder, durch die h. Taufe wirklich Glieder der christlichen Kirche geworden sind und ein Anrecht auf ihren Gnadenschatz erhalten haben, so folgt auch daraus, daß wir nicht Kinder der verstoßenen leibeigenen Magd, sondern der freien Sara sind.

Die uns zukommende Freiheit und Erbschaft hat uns Jesus, der Erlöser der Welt, erworben.

Sch.

L i t e r a t u r.

Verfassung, Lehramt und Unfehlbarkeit nach den Anschauungen der wirklichen Altkatholiken. Von Dr. Heinrich K e l l n e r, Professor der Theologie zu Hildesheim. Mit obrigkeitlicher Guttheilung. K e m p t e n. Verlag der Jos. Rosel'schen Buchhandlung. 1873. gr. 8. S. 72.

Bekanntlich kommen die sogenannten „Altkatholiken“ immer wieder auf die Behauptung zurück, die vom vaticanischen Concil

¹⁾ Gen. 21, 9. „ludentem“ — παιζεν schon die alten Rabbiner legten dieses „ludere“ aus entweder von thätlichen Angriffen auf Isaak, oder vom Versuche, ihn zur Unzucht (Gen. 37, 2) oder zum unzüchtigen Götzendienste zu verführen.

